

Lieber Ruedi

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,

Tel. (01) 73 81 01, Postcheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: T. Holenstein; Gestaltung: W. Kägi

Redaktion:

Ernst Herzig, Inselstrasse 76, 4057 Basel, Tel. (061) 33 06 75

Herausgeber:

Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Präsident: Georges E. Kindhauser,

Glaserbergstrasse 63, 4056 Basel, Tel. (061) 43 48 41

Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader

Erscheint Anfang Monat

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 15.—, Ausland Fr. 22.—

48. Jahrgang Nummer 1 Januar 1973

Lieber Ruedi



Unsere Leser werden es mir verzeihen, dass ich diesmal von der gewohnten Anrede abweiche und mich dafür an Dich wende. Denn am 1. Januar 1973 sind es 25 Jahre her, dass Du, und damit meine ich den wohl in der ganzen Armee bekannten und von vielen tausend Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten geachteten und geschätzten

Adjutant-Unteroffizier Rudolf Graf,

das Amt eines Zentralsekretärs des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes angetreten hast. Ein volles Vierteljahrhundert auf der Mühle-, pardon,

Kommandobrücke des aktivsten schweizerischen Kaderverbandes ist sicher Grund genug, das Bild unseres tannengeraden und in jeder Beziehung senkrechten Fähnrichs mit dem Banner des SUOV auf die Umschlagseite zu setzen. Und unsere Leser werden jetzt verstehen, wenn ich zum erstenmal in meiner nun auch zwanzigjährigen Redaktionstätigkeit über den Ruedi Graf schreibe. Wer weiss, vielleicht wird der eine oder andere unter ihnen wie ich beim Betrachten dieses Bildes spüren, wie plötzlich eine Fülle von Erinnerungen aufkeimt. Erinnerungen an gemeinsame Arbeit für unseren so stolzen und mächtigen Verband, dem Du ein ganzes und volles Lebenswerk gegeben hast. Erinnerungen an gemeinsam verbrachte Stunden kameradschaftlich-fröhlichen Zusammenseins. Erinnerungen aber auch an liebe Kameraden, die uns seither für immer verlassen haben. Und jetzt mag es auch Zeit sein, lieber Ruedi, dass wir das Glas füllen mit einem köstlichen Tropfen, und mit uns beiden tun es die Leser und alle die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die Dich kennen, die Dich schätzen, und wir alle heben das Glas, um Dich zu ehren und Dir zu danken für alles, was Du für den Verband und damit auch für die Armee und für das Land getan hast. Hörst Du ihren Zuruf «Immer jung!», und wahrhaftig, auf solchem Posten musste und muss man immer jung bleiben. Das weiss wohl keiner besser als Du selber und s Trudi, Deine liebe Frau. Wir schliessen sie ein in unser Prosit und unseren Dank. Ja, und jetzt wäre es an der Zeit, dass ich einmal aufzähle, was der am 12. Februar nächsthin dreiundsechzig Jahre junge Zentralsekretär so alles getan hat. Eines ist sicher: das ist bedeutend mehr, als auf dieser Seite Platz hat. 1930 ist der gelernte Zahntechniker aus seinem Heimat- und Bürgerort Bremgarten AG nach Biel gezogen und hat zu Beginn des vierten Dezenniums auch die militärischen Schulen absolviert. Auf der Stufenleiter des Unteroffizierskorps ist er bis zum Adjutant aufgestiegen. Den Aktivdienst leistete er in der Füs Kp I/46, von der man sich unter Veteranen heute noch viel Gutes und anderes zu erzählen weiss — schynt's. 1937 gab er den Eintritt in den UOV Biel (und ich in den UOV Olten), war 1939—41 Vize und von 1942 bis 1949 Präsident. So gerüstet und gewappnet, stellte sich

Freund Ruedi zuversichtlich zur Wahl als Zentralsekretär des SUOV, als der legendäre und unvergessliche Vorgänger, Kamerad Ernst Möckli († 1958), den Posten auf der Kommandobrücke einem Jüngeren überlassen wollte. Er wurde gewählt und trat am 1. Januar 1948 sein Amt an. Über den riesigen und nie zu beendenden Papierkrieg, den der Jubilar seither geführt hat und gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Zentralsekretariat immer noch führt, will ich nicht viele Worte verzeuden. Das ist nun einmal unabänderliches Sekretärs-Schicksal. Auch nicht darüber, dass Ruedi von 1948 bis 1973 wohl an einigen tausend Sitzungen teilgenommen hat — im Zentralvorstand, in Verbandskommissionen, in Komitees, in eidgenössischen Kommissionen, in Stiftungskommissionen (Winkelriedstiftung, Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien), in Vorständen (Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»), in internationalen Verbänden (AESOR), gar nid zrede von der Stadtmusik Biel (als Präsident) und dem Stadtrat Biel (seit 1960) —, immer protokollierend, schreibend, beratend, mahnend, fördernd, führend, immer der ruhende Pol, immer der «Rocher de bronze» in der Erscheinung Flucht. Sechs Zentralpräsidenten und einigen Dutzend Zentralvorstandsmitgliedern ist er zur Seite gestanden, vier EMD-Bundesräte hat er erlebt und ebenso viele Generalstabs- und Ausbildungschefs, an sechs Schweizerischen Unteroffizierstagen ist er massgeblich beteiligt gewesen, und die siebten SUT hilft er vorbereiten. Da hat er sich manche Nacht um die Ohren schlagen müssen, da sind Zigtausende von Pfeifen mit X Kilo Tabak gestopft worden, da hat er Zigtausende von Kilometern mit Bahn, Auto und Flugzeug zwischen Basel, Romanshorn, Chiasso und Genf zurückgelegt, und Dutzende von Delegationen hat er ins Ausland begleitet. Aber die grosse Zahl der Verbandsmitglieder kennt ihren Kameraden Adj Uof Graf vor allem als Fähnrich, als Träger des SUOV-Banners. An den SUT hat er sie vorangetragen, an 25 Delegiertenversammlungen, er hat sie über den Gräbern verstorbener Ehrenmitglieder gesenkt: überall war er mit seinem Banner anzutreffen — der strammste und schönste Fähnrich weit und breit, und das ist ohne jede Spur von Ironie geschrieben. So rundet sich das Bild dieses flotten Staatsbürgers, dieses senkrechten Eidgenossen, dieses feinen Kameraden und dieses Soldaten vom Scheitel bis zur Sohle. Der Zentralvorstand, die Verlagsgenossenschaft, die Kantonalverbände, die Sektionen und alle, die ihn kennen, danken dem Zentralsekretär mit diesen Zeilen für alles, was er getan und geleistet hat. Und alle wünschen sie ihm (und seiner Frau) noch Glück und Gesundheit für die Zeit, da er an der Mühlebrücke zu Biel weiter wirkt zum Wohle von Verband und Armee und im Interesse der ausserdienstlichen Ertüchtigung.

Und jetzt tönt's wohl aus allen Richtungen unseres Vaterlandes: Alles Gute für Dich, lieber Ruedi!

Dein

Ernst Herzig